

Nath, A. 1988: Die Studienratskarriere im Dritten Reich. Systematische Entwicklung und politische Steuerung einer „Überfüllungskrise“ – 1930-1944. Frankfurt am Main.

Zusammenfassung

Konnten die Nationalsozialisten das höhere Bildungswesen beliebig nach ihren Vorstellungen steuern? Tatsächlich haben die unterschiedlichen bildungspolitischen Fraktionen des nationalsozialistischen Regimes von Hartnacke und Frick, über Rust zu Baldur v. Schirach, Bormann, Schemm, Heißmeyer, Ley u.a. ja auch versucht, die Inhalte, Formen und Institutionen der Bildung und Erziehung in der außerschulischen Jugendbildung, aber auch im staatlichen Bildungssystem vom Kindergarten bis zur Universität „ns-spezifisch“ zu verändern. Sie haben dabei je nach Ort und Stufe der Bildungsinstitutionen unterschiedliche „Erfolge“ erzielt; z.B. in der außerschulischen Erziehung mehr als in der schulischen und in NS-Ausleseschulen und Volksschulen mehr als in höheren Schulen oder gar in den Universitäten. Die vorliegende Untersuchung fragt nach den langfristig angelegten, systematischen Abhängigkeiten auch der NS-Bildungspolitik, speziell bei der Steuerung des Hochschulsystems und der akademischen Karrieren am Beispiel der Studienratskarriere. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass die langfristige zyklische Entwicklung der akademischen Karrieren auch den Gestaltungsmöglichkeiten der NS-Steuerungsversuche nur einen stark begrenzten Spielraum lässt.